

Willkommen in der Zukunft

Schwebende Skateboards, Wettervorhersagen auf die Sekunde genau und Königin Diana auf dem britischen Thron? Fehlanzeige.

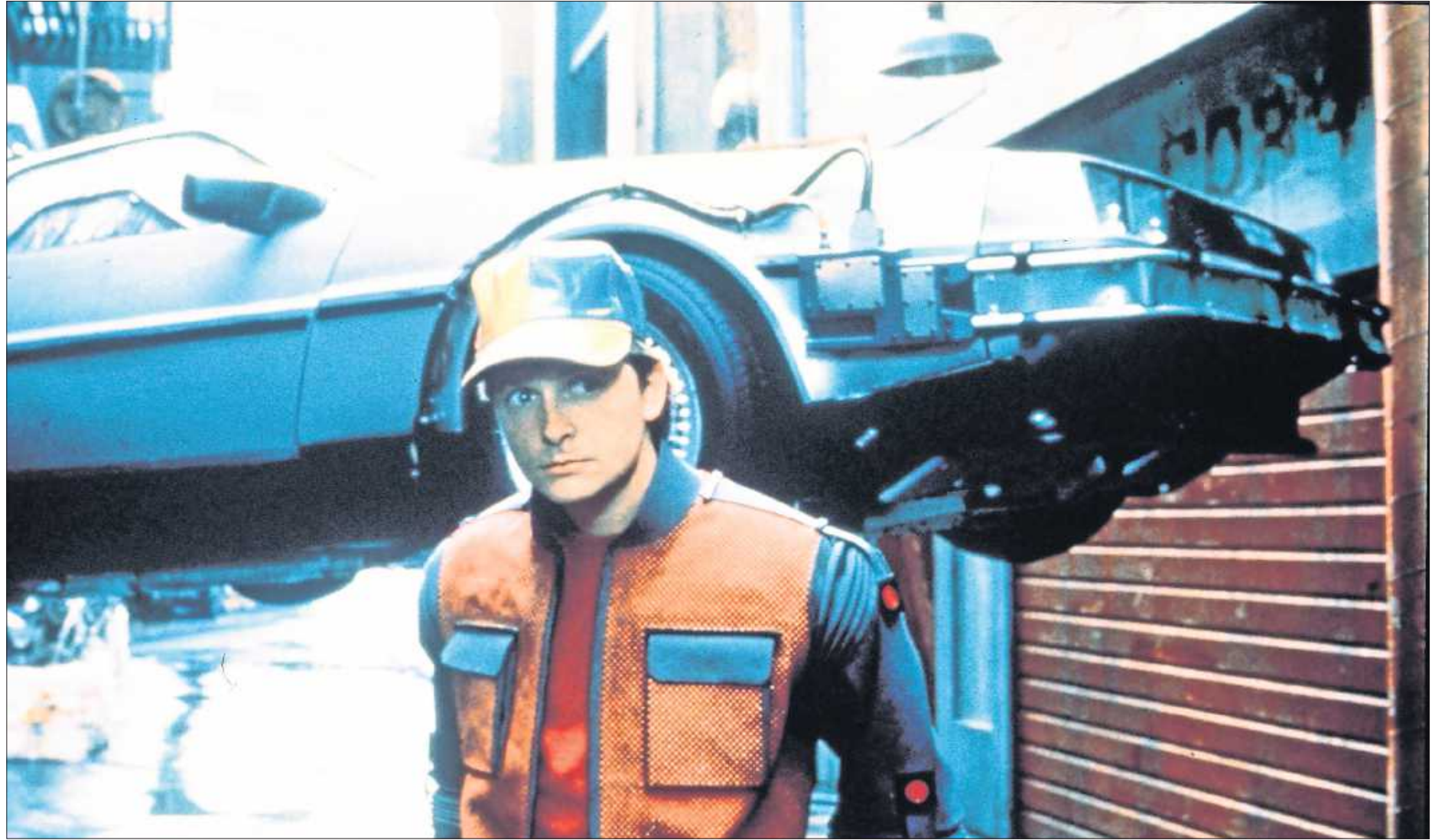
Völlig daneben lagen die Macher von „Zurück in die Zukunft“ mit ihren Prognosen für den 21. Oktober 2015 aber nicht.

Am Mittwoch ist es so weit: Die Zukunft aus „Zurück in die Zukunft II“ ist da. Der Tag, an dem Marty McFly landet. Von Thomas Büffel

Straßen? Da, wo wir hingehen, brauchen wir keine Straßen!“, sagt der Wissenschaftler Doc Emmet Brown (Christopher Lloyd) am Ende des Films „Zurück in die Zukunft“. Doch, brauchen wir. Auch noch in drei Tagen, am Mittwoch, 21. Oktober, um Punkt 16.29 Uhr Ortszeit, wenn der Zeitreisende Marty McFly (Michael J. Fox) in Hill Valley, Kalifornien, landen wird.

Es ist das Datum, auf das Filmfans seit Jahren warten: Während Marty McFly im ersten Teil der Trilogie im Jahr 1985 in die Vergangenheit reist – 30 Jahre zurück, ins Jahr 1955 –, landet er in Teil zwei in der Zukunft: 30 Jahre voraus. 1985 plus 30 ergibt 2015. Wäre „Zurück in die Zukunft“ nur irgendein Science-Fiction-Streifen, es würde kein Hahn nach dem Mittwoch dieser Woche krähen. Aber es ist eben nicht irgendein Blockbuster. Es ist einer der bekanntesten Filme der 1980er-Jahre, und er hat die Generation der heute 40- bis 50-jährigen geprägt. 15 Kinos in der Pfalz und den Nachbarregionen zeigen am Mittwoch alle drei Teile hintereinander – in Pirmasens beginnt das Ganze sogar um 16.29 Uhr. Im Internet findet man Seiten, auf denen heruntergezählt wird, wie lange es noch dauert, bis Marty McFly landet. Auf Facebook wird zu einer „Marty McFly Welcome Party“ eingeladen. 400.000 Gäste haben zugesagt – wobei dieser Ansturm ausbleiben dürfte, denn ein Hill Valley gibt es nicht in Kalifornien. Wer trotzdem Ausschau halten möchte, sollte das auch nicht um 16.29 Uhr unserer Zeit tun, sondern wegen der Zeitverschiebung um halb zwei in der Nacht auf Donnerstag.

15 Kinos in der Pfalz und Umgebung zeigen am Mittwoch alle drei Filme hintereinander.



Für die Generation X, die in den 80er-Jahren so alt war wie Marty McFly, war die Welt noch geteilt in Ost und West. Helmut Kohl war 1985 gerade mal drei Jahre Bundeskanzler und sollte es noch 13 Jahre bleiben; Johannes Paul II. war seit sieben Jahren Papst – und saß noch fast 20 Jahre lang auf dem Heiligen Stuhl. Und im Vereinigten Königreich gab es eine Prinzessin namens Diana. Dass sie 1997 bei einem Autounfall ums Leben kommt, dass sie sich zuvor vom britischen Thronfolger Charles scheiden lässt und dass ihre Ex-Schwiegermutter auch im Jahr 2015 noch munter regiert, all das sahen die Filmemacher Mitte der 80er nicht voraus. Wer in „Zurück in die Zukunft II“ auf Standbild schaltet und sich die Zeitung vom 22. Oktober 2015 genauer ansieht, liest: „Königin Diana besucht Washington“ – und dass die USA eine Präsidentin haben und die CIA vor Schweizer Terroristen warnt.

Und so sah sie aus, die Zukunft, als Teil II 1989 in die Kinos kam: „Landen verboten“ ist fett auf die Straßen gepinselt, denn die Autos können fliegen. Skateboards haben keine Räder mehr, sondern sie schweben und heißen Hoverboards. Die Wettervorhersage stimmt auf die Sekunde genau. Die Gerichte arbeiten ihre Fälle binnen Tagen ab, weil die Anwälte abgeschafft wurden. Die Herren tragen zwei Krawatten gleichzeitig oder eine durchsichtige, die Jungs stülpen die Hosentaschen ihrer Jeans nach

außen. Alle tragen quietschbunte Kappen und Kleider wie in einem japanischen Zeichentrickfilm, die Jacken passen sich von alleine in der Größe an, und Turnschuhe werden nicht geschnürt, sondern haben Laschen, die sich automatisch zuziehen.

Alles nur Science-Fiction? Nun ja. Die Zukunft sah vor 30 Jahren auch so aus: Die Fernseher sind flach, hängen an der Wand, es gibt mehrere hundert Programme, und man kann über den Bildschirm telefonieren. Türen öffnet man per Fingerabdruck, und Gesichter werden vom Computer automatisch erkannt.

Viele Visionen aus dem Film seien mittlerweile Realität geworden, andere stünden kurz davor, sagt Hubert Zitt, Dozent für Technische Informatik an der Hochschule Kaiserslautern am Campus Zweibrücken und bekannt für seine Star-Trek-Vorlesungen kurz vor Weihnachten. Er geht noch einen Schritt weiter und betont, dass einige Dinge der heutigen Zeit letztendlich aufgrund des Films entwickelt wurden. Nike Mags etwa: Die Schuhe mit den Powerlaschen kamen 2011 in streng limitierter Stückzahl auf den Markt und sollen nun in Serie gehen. Mehrere Firmen arbeiten an schwebenden Skateboards und nennen sie sogar Hoverboards, wie im Film. Pepsi verkauft am Mittwoch übers Internet 6500 Flaschen „Pepsi Perfect“ – der Drink, den McFly im 80er-Jahre-Café kauft.

Bei anderen Erfindungen sagt Hubert Zitt: „Da hatten die Autoren einfach ein glückliches Händchen.“ Die Flachbildschirme etwa, die mittlerweile die alten Röhrenfernseher abgelöst haben. Oder 3D-Projektionen. Die Firma TriLite Technologies arbeitet an einem Bildschirm für Draußen, der ohne Brille funktionieren soll. In „Zurück in die Zukunft II“ wird Marty McFly von einem weißen Hai über-

Uns steht noch einiges bevor: ein Krieg gegen Maschinen, künstliche Menschen und Killerviren.

rascht, und TriLite bezieht sich direkt auf diese Szene: „Welcome to 2015, Marty McFly“ steht auf der Internetseite des Unternehmens – und darunter ein Countdown bis zu McFlys Ankunft.

Es sind vor allem zwei Dinge, die „Zurück in die Zukunft“ von anderen Science-Fiction-Filmen abheben. Zum einen lässt sich hier die Zukunft auf die Minute genau festpinnen. Der Film spielt nicht irgendwann im 23. Jahrhundert, sondern am 21. Oktober 2015 um 16.29 Uhr. Zum anderen ist es schlicht und einfach eine Teenager-Komödie. Die Zukunft in „Zurück in die Zukunft“ ist bunt und sie

ist vollgestopft mit Technologie. Aber sie ist bei Weitem nicht so bedrohlich und düster wie das, was der Menschheit sonst so in den nächsten Jahren bevorsteht.

„Running Man“ (1987, nach einem Roman von Stephen King) spielt in einem Überwachungsstaat im Jahr 2017, „Blade Runner“ (1982) mit Harrison Ford zwei Jahre später. Es regnet ständig, Tiere gibt es auf der Erde fast keine mehr und ein Großkonzern stellt künstliche Menschen her, die irgendwann die Erdbewohner bedrohen. Ähnlich ist der Ausgangspunkt von „Terminator“ (1984) mit Arnold Schwarzenegger, dem zweiten großen Zeitreise-Film der 80er. Nach einem Atomkrieg kämpft im Jahr 2029 der klägliche Rest der Menschheit gegen intelligente Maschinen, die den Spieß umgedreht haben und ihre Schöpfer als Arbeitsklaven halten. „12 Monkeys“ (1995) mit Bruce Willis und Brad Pitt beginnt im Jahr 2035, als die Menschen unter der Erde hausen. Die Oberfläche ist unbewohnbar, nachdem ein Virus 40 Jahre zuvor fast die gesamte Menschheit ausgerottet hat.

Selbst wer das Virus, den Überwachungsstaat, die künstlichen Menschen und den Krieg gegen die Maschinen übersteht, hat kaum Zeit zum Durchschnaufen: Im Jahr 2054 droht wieder die totale Überwachung. In „Minority Report“ (2002) mit Tom Cruise sagen Hellscher Mor-

△ **SKEPTISCH**
Fliegende Autos? Ganz geheimer ist Michael J. Fox alias Marty McFly das Jahr 2015 nicht. (foto: imago)

SCIENCE-FICTION
IM HÖRSAAL

Immer kurz vor Weihnachten laden Hubert Zitt und Kollegen zur Star-Trek-Vorlesung an die Zweibrücker Hochschule ein. In diesem Jahr steht „Zurück in die Zukunft“ im Mittelpunkt. Es geht unter anderem darum, welche Visionen aus dem Film Wirklichkeit geworden sind. Die Vorlesung am 15. Dezember beginnt um 19 Uhr im Audimax. Einlass ab 18 Uhr. (bfi)

de voraus, die die Polizei dann verhindert.

Wenigstens ein kleineres Übel gibt es noch: „Demolition Man“ (1993) mit Sylvester Stallone und Wesley Snipes. Nach einem gewaltigen Erdbeben in Kalifornien gleicht das neu geschaffene San Angeles im Jahr 2032 einem Paradies. Wenn auch nur auf den ersten Blick: Nicht umsonst ist Polizistin Lenina Huxley (Sandra Bullock) nach Aldous Huxley benannt, dem Autor von „Schöne neue Welt“.

„Ich mag ja diese Endzeit-Science-Fiction gar nicht“, sagt Hubert Zitt: „Irgendjemand kommt und verwüstet die Erde. Das wird oft genommen.“ Eine Erklärung: „Die Leute mögen actiongeladene Filme mehr.“ Ihm gefällt es besser, wenn die Filme eine Zukunft zeigen, „die erstrebenswert ist“. Wie „Star Trek“: Es gibt keine Kriege, keine Grenzen, keine unheilbaren Krankheiten, fast alle Spezies sind sich wohlgesonnen, und die Technik zeigt großartige Möglichkeiten. „Wenn das die Zukunft ist, dann freut‘ ich mich auf die Zukunft“, sagt Hubert Zitt.

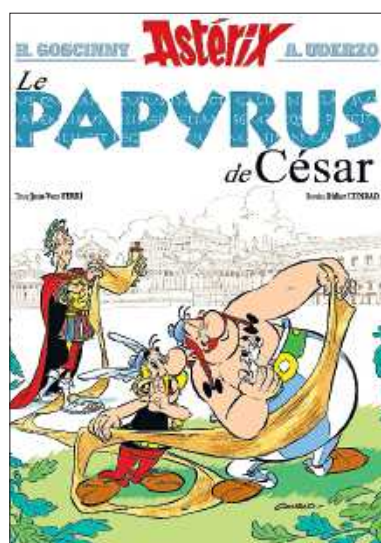
Ob es so kommt? Für diese Frage liefert auch „Zurück in die Zukunft“ keine Antwort. Am Ende von Teil III wird die Zeitmaschine zerstört. Und Doc Brown gibt Marty einen Rat: „Deine Zukunft ist noch nicht geschrieben. Die Zukunft ist, was du daraus machst. Also mach das Beste draus!“

Stilblüten

MIRACULIX' ZAUBERTRANK
Nur ein Schlückchen!

Einmal einen Schluck Zaubertrank nehmen und so stark sein wie Asterix und Obelix – wer hat als Kind nicht davon geträumt? Doch was genau kommt eigentlich rein in Miraculix' Wundergebräu, das unbesiegtbar macht? Das genaue Rezept ist, wie es sich für Zaubertränke gehört, natürlich dem Kreise der Druiden vorbehalten. Aufmerksame Leser haben in den Comics allerdings Hinweise auf zumindest ein paar Zutaten entdeckt und im Internet Rezeptvorschläge gemacht: Misteln sollen hinein und frischer Fisch (die Ware von Verleihnix scheidet also schon mal aus), außerdem Steinöl, das man auch durch Rote-Bete-Saft ersetzen kann. Kein Wunder also, dass Asterix bei diesem Trunk die Flügel am Helm flattern... (nasu)

Beim Teutates! Römer und Wildschweine, nehmt euch in Acht: Die Gallier sind zurück. Am Donnerstag erscheint der neue Asterix-Comic. Wir stimmen uns schon einmal darauf ein.



DIE SPINNEN, DIE RÖMER!
„Der Papyrus des Cäsar“ heißt der inzwischen 36. Asterix-Band. (foto: dpa)

USB-STICKS
Der ist nicht dick

Plüschtiere, Bettwäsche, Sammelfiguren – wie bei fast jedem beliebten Comic gibt's auch bei Asterix und Obelix jede Menge Merchandise. Zum Beispiel die Kombination aus USB-Stick und Schlüsselanhänger. Asterix, Obelix, Majestix und Centurion stehen zur Wahl, alle mit einem Speicherplatz von vier Gigabyte ausgestattet. Moment! Alle Modelle haben vier Gigabyte? Da haben die Macher wohl die Comics nicht gelesen. Dank ihres Zaubertranks sollten die Gallier mehr Kraft und somit Speicherplatz haben als der Römer Centurion. Also, zumindest bei Obelix hätten wir acht oder 16 Gigabyte erwartet – schließlich ist er doch als Kind in den Kessel mit dem Zaubertrank gefallen! (nasu) www.memtronic.de

POST
Gallische Grüße

Pünktlich zum 36. Abenteuer unserer liebsten Gallier hat die Post eine Sonderedition mit Asterix, Obelix und ihren Freunden herausgebracht. Auf dem Packetset blickt dem Empfänger das gesamte gallische Dorf entgegen, auf den Briefmarken sind Asterix, Obelix und seine heiß geliebten Wildschweine und ein vor Angst zitternder römischer Legionär abgebildet, und mit Klappkarten samt Umschlägen kann man gallische Grüße nach Rom verschicken. Ein paar Spiele dürfen auch nicht fehlen: „Römer versenken“ und „Stadt, Land, Fluvius“ sind da im Angebot. „Das ultimative Quiz“ scheint bei Fans ebenso gut anzukommen wie der Kalender für 2016 – beides ist bereits vergriffen. (nasu)

NUTELLA
Für Nostalgiker

Kaum zu glauben: Auf Ebay werden sie immer noch gehandelt, die kleinen Motiv-Trinkgläser, die Nutella 2001 auf den Markt brachte: Asterix, Obelix, Miraculix und Barde Troubadix waren darauf abgebildet. Die wollte damals jeder haben – da machten selbst die entschiedensten Nutella-Gegner eine Ausnahme und kauften immerhin ein Glas, damit der Nachwuchs Ruhe gab. Und auch Bügelbilder aus den 90ern mit Asterix als Champion und Obelix als Bodybuilder (mit Wildschweinen statt Gewichten an der Langhantel, versteht sich) und die Zeichenschablonen, die Ende der 70er-Jahre in den Deckeln der Nuss-Nougat-Creme-Gläser steckten, sind noch zu haben – für stolze 35 Euro. Nostalgie hat eben auch ihren Preis. (nasu)